

Das eigene Labor

Von der Planung bis zur Eröffnung

Ergonomie, Innenarchitektur und digitale Technologien werden im Labor immer wichtiger. Somit rückt auch die Einrichtung stärker in den Fokus. Eine gute Planung mit einem starken Partner an der Seite bildet das richtige Fundament für ein erfolgreiches Labor. Dabei stehen individuelle Konzepte und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit stets im Vordergrund.

Dirk Müller, Johannes Timmermann/Offenbach am Main

■ **Der erste Schritt** ist dabei immer die Planung. In dieser Phase geht es darum, ein gemeinsames Konzept zu entwickeln und die Gründungsphilosophie des Laborinhabers umzusetzen. Hierbei wird Grundsätzliches, wie Betriebsgröße, Ausrichtung und Spezialisierung, Ausstattung sowie Kundenpotenzial, professionell erörtert und besprochen.

Das Fundament jedes erfolgreichen Labors ist das Laborkonzept, das so früh wie möglich definiert werden sollte. Bei der Konzeptentwicklung unterscheidet man grundsätzlich zwischen einem Allround-Labor und einem Spezial-Labor.

Das Allround-Labor ist Ansprechpartner für die umfängliche Zahntechnik, wie beispielsweise Reparaturen, Kunststoff-

Prothetik, Keramikversorgungen, CAD/CAM oder Implantat-Lösungen. Hier werden alle Arbeiten der Zahntechnik abgedeckt. Diese Labore bedienen ein breit gefächertes Kundenklientel.

Ein Spezial-Labor hat eine konkrete Ausrichtung, wie zum Beispiel CAD/CAM, KFO, Keramik oder Totalprothetik. Sie heben sich häufig aufgrund ihrer Ausrichtung und Spezifizierung von der breiten Masse ab.

Raumplanung

Im nächsten Schritt folgt die Planungsskizze. Hier wird zunächst ein Entwurf erstellt, der den Bedarf an Arbeitsplätzen und die Anzahl der Mitarbeiter berücksichtigt sowie die Ausrichtung und Spezialisierung nach Arbeitsabläufen und Funktionsbereichen beschreibt. Auch innenarchitektonische Aspekte werden bedacht. Die Räume müssen alle bautechnischen Anforderungen sowie die gesetzlichen Rahmenbedingungen erfüllen. In der Entwurfsplanung werden das passende Design, die Funktionalität, Farben und Beleuchtung aufeinander abgestimmt.

Ein modernes Labor besticht durch ein klares Erscheinungsbild, das sich im Design, in der Ergonomie und Beleuchtung des Labors wiederfindet. Hierzu zählt auch die Kommunikation, wie beispielsweise eine Homepage, Visitenkarten

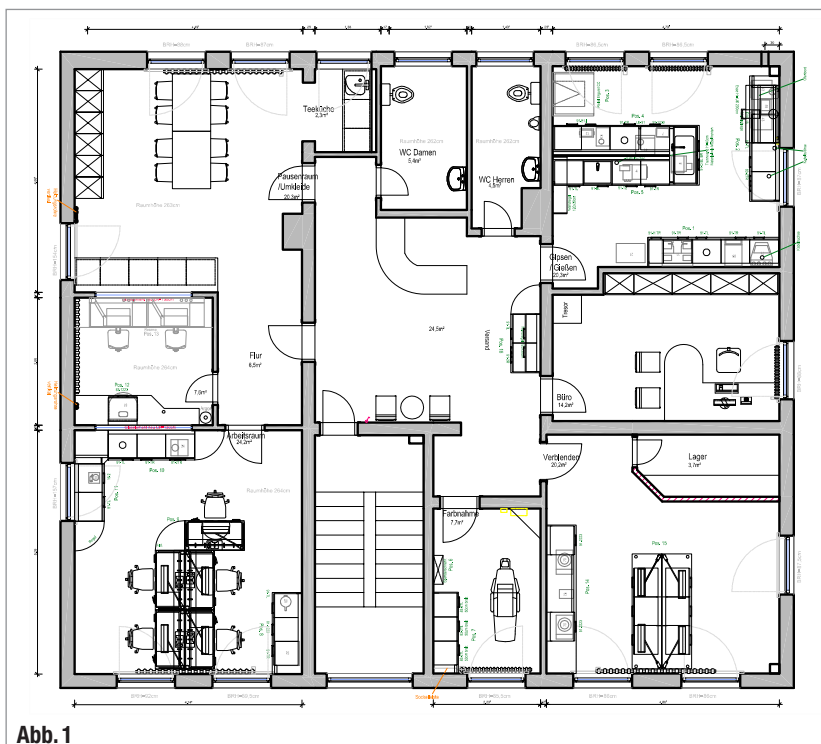


Abb. 1

▲ Abb. 1: Beispiel-Grundriss.



Abb. 2



Abb. 3

▲ **Abb. 2:** Der Wareneingang und -ausgang im Labor. Hier werden Materialien aufgenommen oder herausgegeben. ▲ **Abb. 3:** Ein heller Verblendraum mit nordwestlicher Ausrichtung.

oder Flyer, sowie ein durchdachtes Marketing-Konzept.

Auch der Labor-Standort ist wichtig. Sowohl Kunden als auch Mitarbeiter mögen zwar unterschiedliche Ansprüche und Erwartungen diesbezüglich haben, doch wer möchte nicht in einem ansprechenden modernen Gebäude mit guten Erschließungsmöglichkeiten empfangen werden oder dort arbeiten?

Anschließend werden Finanzierungsmöglichkeiten, die richtige Rechtsform sowie sinnvolle Versicherungen besprochen.

Nach der Freigabe des Entwurfes beauftragt der Laborinhaber die Gewerke. Sind die Räume bezugsfertig, beginnt umgehend die Montage der Möbel und Geräte. Dazu trifft dann die Materiallieferung der Erstausrüstung zusammen mit einem spezifizierten Zahnlager im Labor ein. Besonders vorteilhaft sind Warenwirtschaftssysteme, mit denen der Materialbestand digital erfassbar und jederzeit abrufbar ist. Sind die Materialien da, werden sie erfasst und den Lagerorten zugeführt, sodass der Eröffnung und einem erfolgreichen Start nichts mehr im Wege steht.

CAD/CAM

Digitale Technologien sind heute in der Zahntechnik und Zahnmedizin ein fester Bestandteil und verändern den Laboralltag tiefgreifend. Das muss auch in der Einrichtung berücksichtigt werden. Veränderte Arbeitsprozesse durch CAD/CAM sind mehr denn je an der Tagesordnung. Heute spricht man nicht mehr nur von CAD/CAM-gefertigten Restaurationen, sondern zunehmend auch von gedruckten Modellen und Modellationen, die die Arbeitsgrundlage der zukünftigen Zahntechnik bilden werden.

Der Gipsraum wandelt sich in einen Printraum und Gipsböcke sowie Wachrollen verändern sich zu Ronden und Blöcken. Der Beruf des Zahntechnikers wird zunehmend computerunterstützt, ersetzt aber nicht das handwerkliche Wissen und die händische Veredelung. Aber auch die Arbeitsplätze ändern

sich. Auf der diesjährigen IDS wurden bereits erste Arbeitstische mit einer digitalen Ausstattung für die Zukunft präsentiert.

Partner

Entscheidet sich ein Laborinhaber für die Zusammenarbeit mit dem Dentalfachhandel, so kann dieser auf eine vollständige Betreuung und Begleitung in allen wichtigen Fragen rund um die Planung und Realisierung zurückgreifen. Angefangen bei der Konzepterstellung über die Planung bis hin zum Labormarketing.

Alle Mitarbeiter im Fachhandel sind auf die täglichen Ansprüche im Labor geschult. Dabei werden die sich stetig ändernden Herstellungstechniken für Zahnersatz (und damit verbunden auch die Veränderungen in der Laborplanung) sowie das Fortbildungsangebot der Mitarbeiter und Kunden gerade im Dentalfachhandel besonders großgeschrieben. ◀◀



Abb. 4

▲ **Abb. 4:** Moderner Arbeitsbereich: Eine perfekte Zuordnung, einfache Arbeitswege und optimale Arbeitshöhen erleichtern die tägliche Arbeit.

Sind alle diese Schritte abgeschlossen, folgt der Ausführungsplan. Die Möbel, Installationspunkte und der Gerätepark werden definiert. Eine perfekte Zuordnung, einfache Arbeitswege und optimale Arbeitshöhen erleichtern später die tägliche Arbeit und können somit einen wirtschaftlichen Nutzen bringen. Danach wird die Grundausstattung für Material festgelegt.

>> **KONTAKT**

Pluradent AG & Co KG
Kaiserleistraße 3
63067 Offenbach am Main
Tel.: 069 82983288
Fax: 069 82983269
www.pluradent.de